

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1.50 Mk., bei Selbstabholung 1.40 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 Mk., für 1 Monat 1.50 Mk. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). — Feldpost unter Kreuzband monatlich 1.50 Mk. — Volkshelikon Nr. 53 477. Volkshelikon Nr. 53 477.

Redaktion: Leipziger, Tauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 13603.

Inseratskosten die 7spaltige Zeile oder deren Raum 40 Pfg., bei Plagvorkauf 45 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. Auf alle Inserate 20% Feuerungszuschlag. — Der Preis für das Bellegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 6.— Mk. jedes Tausend, bei Teilaufgabe 7.50 Mk. — Schluß der Annahme von Inseraten für die tägliche Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21. Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Eine Weiße Garde für Leipzig.

Der erste Lebensmitteldampfer in Hamburg.

Brennshilf, 25. März. Der amerikanische Dampfer West Carnifax, der nach Danzig bestimmt war, hat Gegenorder bekommen. Er soll nach Hamburg fahren und dampft elbunwärts. Die Ladung besteht aus etwa 8000 Tonnen Mehl und 1000 bis 1500 Tonnen andrer Lebensmittel.

Berlin, 25. März. Nach dem Auktionsabdruck traf der amerikanische Dampfer West Carnifax heute nachmittags 2 Uhr im Hamburger Hafen ein und legte am Kaiserin Augusta Viktorial Kai fest.

Berlin, 25. März. Der Dampfer West Banna mit ungefähr 7000 Tonnen feinen Weizenmehl an Bord wird, wie der amerikanische Lebensmittelkommissar Hoover durch die amerikanische Kommission in Spaa gestern mitteilen ließ, voraussichtlich am 27. März in Hamburg eintreffen. Die Ladung sei für die deutsche Regierung bestimmt. Zur selben Zeit sollen auch zwei Frachtschiffe mit Lebensmitteln für die Tschechen ankommen. Der Verkaufspreis des Weizenmehls werde, wie Hoover ferner mitteilte, für Deutschland ebenso hoch bemessen sein, wie der Preis, der den Tschecho-Slowaken in Anrechnung gebracht wird. Die baldige Bezahlung der Ladung in der im Brüsseler Abkommen vorgeschlagenen Weise werde erwartet. Die sofortige Übergabe der Ware solle jedoch hierdurch nicht verhindert werden. Er wolle, wie Hoover erläutern ließ, mit einer zufriedenernden Beförderung der für die Tschechen bestimmten Sendungen schonungslos nach Prag. Wenn sich hierbei keine Schwierigkeiten ergeben, die deutschen Schiffe, sowie das Gold schnell geliefert würden, sollten weitere Sendungen nach Bremen und Stettin erwogen werden.

Weitere Zufuhren.

Haag, 25. März. Der Dooger Berichterstatter des B. L. B. erzählt, daß laut Angabe der Northeren Mehl-Kommission heute oder morgen zwei Dampfer mit zusammen 8000 Tonnen Mehl von Rotterdam nach Hamburg abfahren werden.

Für die Lieferung von Lebensmitteln aus Holland kommen außer Kartoffeln noch getrocknete Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Kondensmilch, gefalzene Schweine- und Hammelfleisch sowie Butter schon in nächster Zeit in Frage. Außerdem werden über Holland und Uebersee Lebensmittel, insbesondere Getreide und Dese, zu beziehen sein.

Erweiterung des Fischereigebietes in der Nordsee.

Berlin, 25. März. Das für die deutsche Hochseefischerei in der Nordsee zugelassene Gebiet ist, wie der britische Vorstehende in Spaa am 24. 3 in einer Note mitteilte, erweitert worden. Die in Spaa vorgebrachten deutschen Wünsche sind jedoch damit noch nicht erfüllt. Fischerei wird insbesondere die Freilasse des Kattegat und Skagerrak gefordert, damit die deutschen Schiffe je nach der Jahreszeit die Küste der Dänische oder Norwische anlaufen können. Weitere diesbezügliche Schritte werden von der deutschen Waffensilber-Kommission unternommen werden.

Ausfahrt.

Bremen, 25. März. Außer den Hansadampfern Sonnensfeld und Welkenfeld haben gestern, der Befreiung zufolge, folgende Dampfer derselben Gesellschaft den hiesigen Hafen verlassen: Altenfeld, Schwarzenfeld, Traunfeld, Falkenfeld. Die Schiffe gehen zunächst nach England.

Ungarns Widerstand.

Die Nachrichten aus Ungarn zeigen die neue Regierung eifrig an der Arbeit, die Vorbedingungen für einen Widerstand von einiger Aussicht zu schaffen. Neben der Bildung einer roten Armee wird angestrebt, die Produktion im Gang zu halten. Das Volkskommissariat für soziale Produktion erließ eine Verordnung, wonach die Besitzer von Betrieben und Unternehmungen bei Strafe verpflichtet sind, ihre Betriebe in einem den Kosten- und Arbeitsverhältnissen entsprechenden Maße aufrechtzuerhalten.

Eine Verordnung verfügt die Aufstellung von revolutionären Gerichten. Die Entscheidung der Schuldfrage erfolgt in geheimer Abstimmung. Die Todesstrafe kann nur durch einstimmigen Beschluß des Vorsitzenden und der Mitglieder verhängt werden.

Der Volkskommissar für Justiz unterzieht die Strafen der Verurteilten einer den Grundrissen der Diktatur des Proletariats entsprechenden Durchsicht. Alle jene, deren weitere Gefangenschaft nach diesem Gesichtspunkt nicht begründet erscheint, sollen in Freiheit gesetzt werden.

Der am Dienstag verhaftete Graf Karolyi ist nicht der gewesene Präsident der Republik, sondern sein Bruder, der eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der Gegenrevolution ist. Die Karolyipartei hat am Dienstag ihre Auflösung beschlossen. Die Webner betonten unter lebhaftem Beifall die Notwendigkeit der Vereinigung aller Kräfte zur Unterstützung des revolutionären Arbeiter-Rats bei der Erfüllung seiner großen Aufgaben. Auch die radikale Partei hat ihre Kandidatur beschlossen.

Eine Rote Armee.

Budapest, 25. März. Der revolutionäre regierende Rat ordnet die Bildung einer aus der Revolutionsdisziplin bestehenden neuen Proletarierarmee der ungarischen Räterepublik, einer sogenannten Roten Armee, an, welche in erster Linie auf Anwerbung aus den Reihen der organisierten Arbeiterchaft und aus den gegenwärtig unter den Waffen stehenden Proletarierkämpfern beruht. Die Soldaten der Roten Armee erhalten Verpflegung, Bekleidung, Ausrüstung und monatlich 450 Kronen Gehalt und für jedes ihrer Familienmitglieder eine Familienzulage von 50 Kronen monatlich. Der oberste Leiter der Roten Armee ist der revolutionäre regierende Rat. Chargen- und Rangunterschiede gibt es in der Armee nicht, es gibt nur Befehlshaber und Soldaten. Die Befehlshaber werden vom Volkskommissar für Kriegswesen ernannt. Innerhalb der Roten Armee werden auch Arbeiter-Reservebattalione gebildet, Truppenkörper, deren Kommandanten ausschließlich den Reihen der Arbeiterchaft entnommen werden.

Nur die Internationale kann helfen.

Budapest, 25. März. In seiner Ansprache bei der Verabschiedung der Mitglieder des früheren Kabinetts bemerkte Karolyi: Alles, was geschehen ist, sei nur die naturgemäße Entwicklung, die durch die Blindheit und Böswilligkeit der Entente beschleunigt worden sei. Er lebe ein Ungarn sei heute nur noch auf dem Wege über die Internationale zu retten. Jeder möge nach Kräften dazu beitragen, daß das Unternehmen des neuen Regimes gelinge, denn dies fordere das Interesse der ungarischen Masse.

Die militärische Lage Rußlands.

Im Sozialdemokraten zu Stockholm gibt der norwegische Genosse Purkevald, der sich längere Zeit zum Zwecke der Information in Rußland aufgehalten, folgenden Bericht über Angaben, die ihm der Stellvertreter Trotski, der frühere Armeekommandant Siowin, gemacht hat:

Das wichtigste Resultat der Kämpfe der Roten Armee war der Sieg in der Donezgegend über die Armee Krasnow. Der Weg zu den reichen Steinkohlenfeldern im Donezgebiet und das Brennmaterial für die Industrie im Sowjetrußland ist dadurch gesichert. An der Uralfront wurde durch die Eroberung von Orenburg die Verbindung nach Turkestan wieder hergestellt. Der Rest der gemessenen Armee zieht sich bereits flüchtig zurück. In Turkestan sind Millionen Pud Baumwolle vorräthig die der russischen Textilindustrie jetzt zugeführt werden. England will ebenfalls von den Baumwollgebieten Turkestan Besitz ergreifen und trachtet, seine Macht durch die Aufstellung einer Armee von 50-60 000 Mann durchzusetzen. Türkische Truppen sind bereits in den Dienst der Engländer getreten. Antrachen ist aber von den Sowjettruppen erobert und Fortschritte sind in sicherer Aussicht. Die dritte Front ist die tschech-slowakische. Von den Tschecho-Slowaken sind die meisten Kriegswaffen und verschieben auf der tschechischen Bahn nach ihrer Heimat zu gelangen. Die gemessene Armee unter Koltchal wurde bis nach Estonsk zurückgeschlagen, während Perm durch Verrätereien in die Hände der Tschecho-Slowaken fiel. An der Arkanekifront stehen nur Entente-Soldaten, Franzosen, Engländer und Amerikaner. Sie wollen Rußland vom Weißen Meer abschneiden. An der fünften Front, der finnischen, steht Pannewerkin mit seinen Anhängern und marisch. In Estonsk ist die Lage der Sowjetkämpfer am schlechtesten. Aber dort werden bald Verstärkungen eintreffen und die Lage zugunsten der Sowjetkämpfer freinfließen.

Rußland hat jetzt seine Armeen auf eine Frontlinie von 12 000 Kilometer verteilt. Sie haben bis jetzt nicht weniger als 3 240 000 Quadratmeter zurückerobert.

Beschleunigung des Friedensschlusses?

Paris, 24. März. (Ment.) Die Großmächte haben heute beschlossen, das Neuzerke zu tun, um den Vertrag innerhalb einer Woche fertig zu haben. Dieser Entschluß wird dem wachsenden Ernst der Lage zugeschrieben.

Ein Blutbad im Ruhrrevier.

In Witten kam es am Montag vor dem Gebäude der Witterer Volkszeitung wegen eines in dem Blatte erschienenen Artikels zu Kundgebungen von Arbeitern aus Witten und Annen, wobei ein Polizeibeamter durch eine aus der Menge geworfene Handgranate tödlich verletzt wurde. Es entstand daraufhin ein allgemeines Handgemenge. 11 Personen wurden durch Schüsse und Handgranaten getötet, 32 verwundet. Davon gehören der Polizei an ein Toter und drei Verwundete.

Die Bildung Weißer Garden in Sachsen.

Eine Besetzung Leipzigs durch Weiße Garden.

Der sächsische Kriegsminister Neuring hat den Ehrgeiz, es dem blutigen Mosk gleichzutun. Es ist ihm in Sachsen zu ruhig, er will deshalb auf alle Fälle blutige Zusammenstöße und Meutereien unter der Arbeiterchaft arrangieren. Zu diesem Zwecke sollen Freiwilligenverbände nach dem Muster der Moskischen Weißen Garden ins Leben gerufen werden, die ihre Tätigkeit namentlich in den Orten ausüben sollen, in denen die Arbeiterchaft geschlossen auf dem Boden der Revolution und des Sozialismus steht. In Pirna ist damit ein Anfang gemacht worden. Der Soldatenrat ist aufgelöst worden, die öffentliche Gewalt liegt in den Händen eines Freischarenkommandanten, eines Majors von Friesen, also eines Mannes aus einer der verpodtesten reaktionären Adelsfamilien Sachsens. Ein Friesen hat sich ja auch bei der blutigen Niederschlagung der sächsischen Revolution im Jahre 1849 hervorgetan. Heute löst ein Friesen im Auftrag einer „sozialistischen“ Regierung die revolutionären Organe der Arbeiterchaft auf.

Überall im Reich bilden die schlimmsten Heer- und Deutschnieder der Kriegszeit, die Stützen des alten Militarismus Freischaren zum „Grenzschutz“, der an den Zentren der Revolution ausgeübt wird. Die Militärkommandant Wilhelms II. arbeitet unter Benutzung Moskes und seiner Spießgesellen fieberhaft an der Schaffung eines neuen gegenrevolutionären Heeres. Die Oberst, Scheidemann, Moske führen Deutschland einer Militärdiktatur entgegen, die die Vorbereitung zur Wiedereinsetzung des alten Monarchismus und Militarismus sein wird.

Dasselbe Spiel soll nun auch in Sachsen beginnen. Die rechtssozialistische Regierung läßt durch die nationalistische Offiziersclique Weiße Garden bilden, angeblich zum Schutz der sächsischen Grenzen. Sie erlöst große Aufrufe, in denen vor der polnischen und tschechischen Gefahr gruselig gemacht werden soll. Die Tschechen stehen vor Schöna und die Polen 135 Kilometer von Bautzen — so heißt es in den Verberufenen. Damit soll der Eindruck erweckt werden, als ob Sachsen eine militärische Invasion der Polen und Tschechen befürchten müsse.

In Wahrheit ist diese angebliche Gefahr ein großer Schwindel. In dem streng geheimen Nachrichtenmaterial des sächsischen Kriegsministeriums, das von den tonangebenden Offizieren im sächsischen Kriegsministerium bearbeitet wird, heißt es ausdrücklich, daß die soziale Revolution in Polen und Böhmen immer mehr an Boden gewinne, daß der polnische und tschechische Nationalismus zusammenbrechen müsse. In dieser Situation stützt man diesen Nationalismus durch die Bildung reaktionärer Freikorps in Sachsen, und gleichzeitig betreibt man die sächsische Arbeiterchaft auf das schamloseste.

Es war von jeher die Methode der Reaktion, die äußere Gefahr an die Wand zu malen, um den wahren Zweck der Kämpfe gegen den „inneren Feind“ zu verbergen. Dieselbe Methode wird jetzt angewandt von einer angeblich sozialistischen Regierung gegen die klaffenbewußte Arbeiterchaft in Sachsen. Man redet von Polen und Tschechen, aber die klaffenbewußten Arbeiter meinen nicht.

Auch Leipzig soll nach Berlin, nach dem Rheinland, nach Bremen, nach Halle an die Reihe kommen! In Leipzig soll ein Grenzschutzbattillon aufgestellt werden, in dem „unbedingteste Unterordnung“ unter die Führer, das heißt unter die gegenrevolutionären Offiziere herrschen soll. Will man etwa mit diesen „Grenzschützern“ Dresden gegen die Tschechen, Bautzen gegen die Polen verteidigen — in Leipzig?

Der Zweck ist offenbar. Die Rechtssozialisten sehen voll Furcht die Entwicklung der sächsischen Arbeiterchaft nach links. Der Streit in Leipzig, die Arbeiterratswahlen in Chemnitz haben ihnen gezeigt, daß die Entwicklung über sie hinweggeht. Sie wissen, daß das Sträuben der Rechtssozialisten in Dresden und in der Regierung gegen die Sozialisierung, die in Wahrheit nur radikale bürgerliche Politiker sind, erhebliche Unzufriedenheit in den Reihen der Arbeiterchaft in Dresden hervorgerufen hat. Sie suchen sich eine Nachorganisation zu schaffen, mit deren Hilfe sie sich in Besitz der Gewalt behaupten wollen, wenn die Flut des radikalen Sozialismus sie hinwegzuschwemmen droht. Aber sie fürchten sich, diese Nachorganisation zu bilden lediglich aus der Arbeiterchaft. Sie lassen durch Offiziere